Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer  Zeitung.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 468. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 7. Oktober 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Bern, 6. Okt. Nach einem hier circulirenden Gerüchte hätte die französische Regierung unter dem Vorwande, Eisenbahnarbeiten vornehmen zu lassen, auf dem neutralisirten Gebiete Nord-Savoyens an der genfer Grenze 3000 Mann concentrirt.

Turin, 5. Okt. Wie in gut unterrichteten Kreisen versichert wird, würde man sich in Compiegne auch mit der Anerkennung des Königreichs Italien beschäftigen. Der Generalsekretär im Ministerium des Innern, Carutti, ist mit einer außerordentlichen Mission nach Paris beauftragt.

Neapel, 5. Okt. Die auf dem Monte Nola ausgehungerten Banden Cipriani's und Crisenzio's sind in der Auflösung begriffen.

Paris, 6. Okt., Morgens. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Zinsfuß der Schatzscheine um ¼% erhöht worden sei.

London, 6. Okt., Vormitt. Nach Berichten aus New-York vom 25. v. Mts. sollte Fremont binnen Kurzem mit großer Macht in's Feld ziehen. — Einer Mittheilung des „New-York Herald" zufolge war man mit der Vorbereitung zu einer See-Expedition gegen New-Orleans und Galveston beschäftigt. — Die Conföderirten sollen bei der Einnahme von Lexington 1000 Mann verloren haben. Sie ziehen gegen St. Joseph.

Bern, 4. Okt. Der Staatsrath von Genf hat dem Bundesrath den Schlußbericht über den Grenz-Conflict von Ville-la-Grande eingesandt und verlangt zugleich Genugthuung auf diplomatischem Wege für den bekannten Constitutionnel-Artikel über die Zustände in Genf.

Paris, 5. Okt. Ein hier eingegangenes Telegramm meldet aus Konstantinopel vom 4. d., daß Montenegro die Bedingungen der Pforte zurückgewiesen habe, und daß letztere die Blokade streng aufrecht erhalten werde. — Die Pforte schlägt vor, durch einen Ferman die Union der Donaufürstenthümer während der Lebenszeit des Fürsten Couza zu bewilligen.

Turin, 5. Okt. Das Journal „Italia" theilt mit, daß Dellarocca am 6. d. nach Königsberg abreisen werde, um den König bei der Krönung des Königs von Preußen zu repräsentiren. In seiner Begleitung werden sich der Graf Robilant, der Marquis Pallavicini und die Cavalliere Bigala und Gionnoti befinden.

In Turin lief das Gerücht um, daß der König von Neapel den Fürsten Statello als seinen Repräsentanten nach Königsberg senden werde.

Preußen.

Berlin, 5. Okt. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Großhändler Peter Thomas Jokits zu Wien den rothen Adlerorden dritter Klasse, dem Virtuosen Batta zu Paris den rothen Adlerorden vierter Klasse und dem Steueraufseher Kuhn zu Tolkemit im Kreise Elbing das allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Ober-Berg-Amts-Sekretär Nehmitz zu Halle a. S. den Charakter als Kanzlei-Rath *) zu verleihen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den nachbenannten Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen Orden zu ertheilen, und zwar resp. des Commandeurkreuzes mit dem Stern und des Ritterkreuzes erster Klasse des großherzoglich sächsischen Hausordens vom weißen Falken: dem Commandeur der 3. Garde-Infanterie-Brigade, General-Major Herwarth v. Bittenfeld und dem Major v. Rantzau, etatsmäßigen Stabs-Offizier des 1. Brandenburgischen Ulanen-Regiments (Kaiser von Rußland) Nr. 3, sowie resp. des Militär-Commandeurkreuzes erster Klasse und des Militär-Ritterkreuzes des herzoglich sachsen-ernestinischen Hausordens: dem Commandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade, General-Major v. Plonski und dem Hauptmann und Compagnie-Chef v. Witzleben vom Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2. (St. A.)

[Militär-Wochenblatt.] Thiel, Sec.-Lt. v. 4. Pos. Inf.-Regt. Nr. 59 als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Potsdam kommand. v. Lepel, Port.-Fähnr. vom Westpr. Ulauen-Regt. Nr. 1 zum 1. Pomm. Ulanen-Regiment Nr. 4 versetzt. Stiehle, Major im großen Generalstabe, zum Mitgliede der Studien-Kommission für die Kriegsschulen, so wie auch zum Mitgliede der Studien-Kommission des Kadetten-Korps ernannt. von Bessel, Major vom Generalstabe der 12. Div., unter Stellung à la suite des Generalstabes der Armee, zum Direktor der Kriegsschule in Neisse ernannt. von Gliscinski, General-Major, beauftragt mit der Führung der 4. Div., zum Kommdr. dieser Div. ernannt. Schmidt, Gen.-Lt. z. D., von dem Verhältniß als Mitglied der Studien-Kommission für die Kriegsschulen entbunden. Blume, Port.-Fähnr. von der Schles. Artill.-Brigade Nr. 6, zur Reserve entlassen. v. Klitzing, Major a. D., zuletzt Hauptmann und Komp.-Chef im 26. Inf.-Regt., jetzigem 1. Magdeb. Fnf.-Regt. Nr. 26, mit der einstweiligen Vertretung des 2. Kommandeurs 2. Bats. 2. Garde-Ldw.-Regt. beauftragt und gleichzeitig mit der Uniform des 1. Magdeb. Inf.-Regts. Nr. 26 mit den bestimmungsmäßigen Abzeichen und seiner bisherigen Pension zur Disp. gestellt. Schumann, Intendantur-Rath vom VI. zum IV. Armee-Corps, Bierfreund, Intendantur-Assessor vom V. zum I. Armee-Corps versetzt. Scholz, Kasernen-Insptor in Glaz, nach Wittenberg versetzt. Preußer, Fortifikations-Sekr., bisher in Neisse, nach Pillau versetzt. Raffauf, Marine-Intendantur-Rath, bisher Hilfs-Decernent im Marine-Ministerium, zur Intendantur der Marine-Station der Ostsee zurückkommandirt. Richter, Marine-Intendantur-Rath, als Hilfs-Decernent in das Marine-Ministerium kommandirt.

Berlin, 5. Okt. [Die Reise nach Compiegne.] Wie die „A. Pr. Ztg." erfährt, werden Se. Maj. der König heute Abend in Aachen und morgen Abend 6 Uhr in Compiegne eintreffen. Im Gefolge Sr. Majestät befinden sich der General der Infanterie v. Bonin, die General-Adjutanten Frhr. v. Manteuffel und v. Alvensleben, die Flügel-Adjutanten v. Boyen, Graf v. d. Goltz, v. Schimmelmann, Frhr. v. Steinäcker, so wie der Geh. Kabinetsrath Illaire und der Leibarzt Dr. Lauer. Der diesseitige Gesandte am französischen Hofe, Graf Pourtales, wird gleichfalls in Begleitung Sr. Majestät zu Compiegne sein. In der Umgebung des Kaisers der Franzosen werden sich, wie man hört, unter anderen befinden: Prinz Murat, der Herzog von Bassano, Prinz Latour, Marschall Vaillant, ferner die Herren Graf Walewski, Graf Persigny und Thouvenel mit ihren Gemahlinnen.

Aus Köln, 5. Okt., schreibt man: Se. Maj. der König ist, wie wir vernehmen, heute Vormittag 9¾ Uhr von Baden-Baden abgereist, wird Abends 7 Uhr hierselbst eintreffen und den um 7 Uhr 35 Min. abgehenden Zug der Rheinischen Bahn zur Weiterreise nach Aachen benutzen, wo Se. Majestät im Hotel Dremel zu übernachten beabsichtigt. Der hohe Reisende wird morgen Früh mit einem Separattrain, welcher dem Expreßzuge nach Paris um kurze Zeit vorangehen soll, nach Jeumont fahren, von wo der erlauchte Gast des Kaisers der Franzosen sich mittelst eines daselbst bereit gehaltenen kais. Extrazuges nach Compiegne begeben wird.

*) und nicht Bergrath, wie der gestrigen Nummer d. Bl. mitgetheilt worden ist.

Berlin, 5. Okt. [Vom Hofe.] Die Minister v. Schleinitz und Graf v. Bernstorff treffen im Laufe des morgenden Tages von Gebesee und Stinnenburg hier ein. — Wie der „Allg. Pr. Z." mitgetheilt wird, haben bis heute 233 Mitglieder des Abgeordnetenhauses ihr Erscheinen in Königsberg zur Kronung zugesagt. Diesen werden noch die Minister und einige andere Beamte hinzuzurechnen sein, die amtlich zu erscheinen verpflichtet sind und daher in ihrer Eigenschaft als Abgeordnete nicht nöthig gefunden haben werden, dem Büreau-Direktor Mittheilung zu machen. Unter den Angemeldeten sind alle Fractionen des Hauses vertreten, mit alleiniger Ausnahme der polnischen. Von dieser haben mehrere Mitglieder bereits erklärt, nicht erscheinen zu können, die anderen haben gar keine Erklärung abgegeben. — Bei dem Bürgermeister Hedemann waren gestern Abend die Ehrenmütter und die 112 Jungfrauen, welche zur Begrüßung der Majestäten am Einholungstage bestimmt sind, mit den betreffenden Deputirten der Stadt zum Thee versammelt. Sämmtliche junge Mädchen zeichnen sich durch Schönheit und Bildung aus und hat keine bereits das 20ste Lebensjahr überschritten. Die 12 Ehren-Jungfrauen, welche zur Begrüßung der Majestäten vortreten, sind noch nicht ausgewählt.

Berlin, 4. Okt. [Der Landrath von Brauchitsch.] Auf den Leitartikel, welchen die Bresl. Ztg. (vergl. Nr. 461) über den Landrath v. Brauchitsch gebracht hat, antwortet heut die „Allg. Pr. Z." mit folgender Erklärung: Die „Breslauer Zeitung" widmet dem Landrath v. Brauchitsch mit Rücksicht auf eine von demselben angeblich erlassene Verfügung einen Leitartikel und richtet am Schluß desselben an die „Ministerielle Zeitung" einige Fragen, die wir nicht anstehen, sofort zu erwidern. Wir können dabei kurz sein, denn die Angelegenheit, um die es sich handelt, ist einfach und klar. Wenn ein Landrath die politische Lektüre eines Lehrers seines Kreises überwacht und zu diesem Ende in einem amtlichen Reskript eine warnende Aufforderung an ihn erläßt, so ist es unserer Meinung nach zweifellos, daß er damit seine Befugnisse überschreitet. Wenn ferner der Landrath, weil der betreffende Lehrer jene Verfügung veröffentlicht hat, denselben zur Verantwortung vorladet, so wissen wir auch hierfür keinen gesetzlichen Grund und würden es erklärlich finden, wenn der Vorgeladene jener Aufforderung nicht Folge leistete. Unerklärlich aber würde es uns sein, wenn der betreffende, nach seiner und, falls die so eben vorausgesetzten Thatsachen sich als richtig erweisen, auch nach unserer Ueberzeugung in seinem Rechte gekränkte Mann es unterließe, gegen den Beamten, von dem er gesetzwidrig behandelt zu sein glaubt, bei der zuständigen Behörde Beschwerde zu führen. Erst auf Grund einer solchen Beschwerde sind die höheren Instanzen in der Lage, die Angelegenheit zu untersuchen. Dagegen liegt es auf der Hand, daß dieselben nicht auf jedes in der Presse auftauchende Gerücht hin Nachfrage halten können. Wenn der in Rede stehende Lehrer mit seiner Beschwerde hervortritt und die Thatsachen sich in der Art herausstellen, wie sie bisher in der Presse dargestellt worden sind, so zweifeln wir keinen Augenblick, daß der Herr Minister des Innern das gesetzliche Recht eines preußischen Unterthanen gegen jeden etwaigen Uebergriff der ihm untergebenen Beamten zu schützen wissen wird.

** **Berlin,** 6. Okt. [Ministerconferenz. — Die Festlichkeiten. — Dr. Busse.† — Deutsches Parlament. — Landrath v. Brauchitsch.] Die Ministerconferenz, unter dem Vorsitze des Staatsministers v. Auerswald, dauerte gestern von Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags halb 4 Uhr. — Am Tage des festlichen Einzuges Ihrer Majestäten in Berlin sollen die Polizei-Beamten so wenig wie möglich auf den Straßen thätig sein. Der Magistrat und das königliche Polizei-Präsidium werden gemeinschaftlich durch einen Aufruf die Bewohner Berlins auffordern, selber an diesem Tage aus allen Kräften für Ruhe und Ordnung zu sorgen und die Passagen überall frei zu halten. — Der Vice-Präsident des Ober-Tribunals, Wirklicher Geheime Ober-Justizrath Dr. Busse, ist in der Nacht vom 3. zum 4. d. M. im Alter von 85 Jahren hierselbst verstorben. — Die augsb. „Allg. Z." läßt sich aus Baiern melden: „Sind wir recht unterrichtet, so ist gerade gegenwärtig ein Schritt von der österreichischen Regierung zu erwarten, der „auf breitester Basis" dem Verlangen Deutschlands nach einer gemeinsamen Repräsentation entspricht und sowohl Preußen als den übrigen deutschen Staaten Gelegenheit bietet, zu beweisen, daß es ihnen Ernst ist, diese bedeutungsvolle Frage gründlich zu lösen." Weiter wird hinzugesetzt: „Selbst der sächsische Minister v. Beust soll in der letzten Zeit an bedeutender Stelle ausgesprochen haben: so gehe es nicht mehr!" — Wie die „Danz. Z." hört, hat die k. Regierung zu Danzig den Landrath v. Brauchitsch angewiesen, von jedem weitern Schritte gegen den Lehrer P. in S. sofort Abstand zu nehmen.

♂ **Berlin,** 5. Okt. [Zur Charkteristik der jetzt eingetretenen Versetzung des coburg-gothaischen Officiers-Corps. — Beurlaubungen und Heeresersatz.] Aus den im jüngsten Militärwochenblatt bekannt gemachten Versetzungen des coburg-gothaischen Offiziercorps vermag man erst zu übersehen, daß die kürzlich abgeschlossene Convention wirklich eine vollständige Verschmelzung des coburg-gothaischen Contingents mit der preußischen Armee zur Folge gehabt. Die durch jene Ordre eingetretenen Veränderungen sind dreierlei Art. Erstens ist ein Theil des Offizier-Corps in preußische Regimenter einrangirt worden und nunmehr dadurch ganz in den preußischen Unterthanenverband eingetreten; diese Offiziere sind also nicht blos zur Wahrnehmung von Offiziersstellen in preußischen Regimentern kommandirt, sondern sie sind in etatsmäßige Stellen derselben versetzt worden. Zweitens sind in die dadurch offen gewordenen Offiziersstellen des coburg-gothaischen Contingents diejenigen preußischen Offiziere eingeschoben worden, welche ihre bisherigen Stellen an die bisher coburg-gothaischen Offiziere haben abtreten müssen; jedoch sind diese preußischen Offiziere nicht in diese Stellen versetzt, sondern nur zur Wahrnehmung derselben kommandirt worden. Sie behalten auch die Uniform ihrer früheren Regimenter, da sie jetzt à la suite derselben geführt werden sollen; die Competenzen empfangen sie aber aus dem Etat des coburg-gothaischen Contingents. Drittens sind alle übrig gebliebenen Offiziere dieses Contingents, welche nicht in den Etat preußischer Regimenter versetzt worden, ohne Ausnahme à la suite von preußischen Regimentern gestellt. Also auch diese sind preußische Offiziere geworden und versehen ihre bisherigen coburg-gothaischen Stellen nur in dem Verhältniß abkommandirter preußischer Offiziere. Das mehrgenannte Contingent hat daher von jetzt ab nur preußische Offiziere als Führer. Die politischen Schlußfolgerungen, welche nach klarer Auffassung dieser faktisch eingetretenen Maßregeln zu ziehen, liegen wohl meist nahe, doch wollen wir auf einen beachtenswerthen Umstand noch besonders aufmerksam machen. Das bisherige coburg-gothaische Offizierscorps weist überhaupt nur 2 Majorsstellen nach; da nun die zeitigen Inhaber derselben noch rüstige Männer sind, so hätten die vorhandenen Hauptleute gar keine Aussicht zum Stabsoffizier-Avancement. Die einfache Versetzung als Hauptleute in die preußische Armee eröffnete ihnen sofort dieselbe nach ihrer Anciennetät und Qualification; schon diese Versetzung war also für alle Hauptleute wie überhaupt für alle Offiziere ein wesentlicher Vortheil für ihre Carriere. Se. Maj. der König hat jedoch von den 8 Hauptleuten den vierten Theil, also 2, in seine Armee unter gleichzeitiger Beförderung zum Stabsoffizier versetzt, ebenso 2 Premier-Lieutenants gleich zu Hauptleuten und Compagnie-Chefs und einen Unterlieutenant zum Premier-Lieutenant befördert. Diese auffallende Begünstigung, unter der die große preußische Armee dem kleinen Contingent gegenüber nicht benachtheiligt werden kann, erscheint in jeder Hinsicht angemessen und politisch; es liegt auf der Hand, daß zunächst die Offizier-Corps der andern kleinen Contingente mit sehnsüchtigen Augen auf das Loos dieser, unserer Armee einverleibten Offiziere blicken müssen; die Vortheile erscheinen so exorbitant, daß ein mächtiger Eindruck gar nicht ausbleiben kann, und wenn auch nicht in der völlig umgestaltenden, so möchte doch in einer annähernd assimilirenden Weise auch für andere Contingente in nicht zu ferner Zeit der Anschluß an die preußische Armee als ein nicht mehr zu umgehendes Bedürfniß gesucht werden. — Gegenwärtig ist für die Truppentheile unserer Armee eine Zeit der Ruhe eingetreten, wie sie sonst im Laufe eines Jahres sich nicht wiederholt. Beurlaubungen in ausgedehnterer Weise sind daher jetzt am meisten zulässig geworden. Die Linien-Infanterie bekommt in diesem Jahre ihre Rekruten erst am 1. November; die Heerespflichtigen derselben sind so einbeordert, daß sie an dem genannten Tage in den Etat ihres Truppentheils eintreten können. Mit diesem Tage gelangt auch die Etatsstärke sämmtlicher neuformirten Infanterie-Regimenter auf den Stand der alten Regimenter, nämlich auf 538 Mann per Bataillon. Hiermit wird dann die durch die Reorganisation der Armee in Aussicht gestellte Nichtverwendung der älteren Jahrgänge des ersten Aufgebots der Landwehr für die mobile Armee immermehr der Erfüllung nahegerückt, da bereits mit der diesjährigen Rekruten-Gestellung zum drittenmal der für die Infanterie gegen früher fast verdoppelte Heeres-Ersatz zur Anwendung kommt und schon eine erheblich größere Anzahl Mannschaften als in früheren Jahren zur Reserve entlassen werden konnte. Alle diesjährigen sogenannten Königs-Urlauber d. h. zur Disposition des Regiments auf unbestimmte Zeit beurlaubten Leute gehören bereits dem ehemaligen Rekruten-Contingent an, welches schon in die Zeit des Beginnens der Reorganisation, nämlich der erhöhten Rekrutenaushebung, fällt.

Königsberg, 6. Okt. [Krönungsfestliches.] Die Zahl der weißgekleideten Jungfrauen, welche den König beim Einzug den 14. Okt. am Thore begrüßen werden, ist auf 50 festgestellt. Ein Rechnungsrath hat die Berechnung aufgestellt, daß, wenn alle die zum städtischen Feste eingeladenen 4000 Gäste, beim Besuch des Festlokals, selbst immer zu 4 Personen in einer Equipage vorfahren resp. absteigen und jeder Wagen dazu nur eine Minute Zeit gebraucht, die letzten vorfahrenden Gäste zum Feste anlangen würden, wenn dasselbe bereits zu Ende ist. Aehnlich haben wir es beim Feste 1840 erlebt. Die Passage: Torfmarkt, Modestengasse ist eine sehr beengte. Wäre es nicht praktisch, einen umfangreichen Baldachin vor der Eingangspforte des städtischen Festlokals aufzurichten, unter welchem das gleichzeitige Aussteigen von Gästen aus mehr als einer Equipage ermöglicht werden könnte? Bei etwa eintretendem Regen wäre ein solcher sogar ein Bedürfniß. Hübsch giebt seinen Maskenball am Sonnabend 19. Okt. im Saale der Bürgerressource gegen ein Entree von 1 Thlr. Für alle die zahlreichen Gäste, welche vom 14.—20. Okt. nach Königsberg kommen und den Festivitäten im Schloß, Stadt- und Provinzialfest nicht beiwohnen können, scheinen uns hierorts überhaupt noch viel zu wenig öffentliche und Entree-Festlichkeiten zum Genuß wie zur Abwechselung projektirt zu sein. Man denke in Zeiten daran; die Behörden unterstützen und fördern derlei Arrangements mit Vergnügen.

Seit gestern Mittag mußten die Zugänge zum innern Schloßhofe abgesperrt werden, weil der Zudrang des neugierigen Publikums sich so sehr steigerte, daß die dort beschäftigten Arbeiter, deren Zahl in den letzten Tagen durch Hinzuziehung von Militär sich beträchtlich gemehrt hat, in ihrer Thätigkeit behindert wurden. Noch größer ist in den letzten Tagen der Andrang zum Polizei-Präsidium gewesen, woselbst der Kastellan Herr Hanff Meldungen für Billets zum Eintritt in den innern Schloßhof am Krönungstage entgegen nimmt. Sollte es möglich sein, die bis jetzt eingelaufenen Meldungen zu berücksichtigen, so müßten die Dimensionen des Schloßhofes sich um das Dreifache vergrößern. — Zu den Krönungsfeierlichkeiten werden, wie wir hören, Polizei-Criminal-Beamte aus allen großen Städten, selbst außerhalb Deutschlands, hierher kommen, denn man erwartet nicht mit Unrecht den Besuch vieler Gauner von Distinktion. War doch zur Zeit der Eröffnung der eydtkuhner Bahnstrecke ein solcher, Namens Sodagée, bis aus Brüssel hierher gekommen, der sein Handwerk mit Erfolg betrieb. (K. H. Z.)

Trier, 30. Septbr. [Preßprozeß wegen Majestätsbeleidigung.] Heute standen vor dem hiesigen Zuchtpolizei-Gerichte: Herr Dr. Lintz, Redacteur der „Trierschen Zeitung", beschuldigt, durch den von ihm abgefaßten, in Nr. 172 dies. Blattes, d. d. 25. Juli d. J. enthaltenen Artikel „Von der Saar", 23. Juli, die Ehrfurcht gegen den König verletzt zu haben, und Hr. Friedrich Lintz, Verleger des genannten Blattes, wegen der Beschuldigung, dem ersteren in den Handlungen, welche dessen erwähntes Vergehen vollendeten, durch die Aufnahme des Artikels in die von ihm herausgegebene „Tr. Ztg." wissentlich Hilfe geleistet zu haben. In dem bezüglichen Artikel waren die Worte besprochen, welche der König Wilhelm nach dem Attentate in Baden-Baden an den Gemeinderath dieser Stadt und an die berliner Deputation gerichtet hatte, und war dabei das Bedauern ausgedrückt worden, daß Se. Majestät einerseits das an ihm begangene Verbrechen als ein Zeichen der immer weiter um sich greifenden Entsittlichung anzusehen, andererseits als einen Ausfluß der extremen politischen Gesinnungen zu bezeichnen scheine. Der Vertreter des öffentlichen Ministeriums beantragte gegen ersteren gemäß § 75 des Strafgesetzbuchs eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten, gegen letzteren in Gemäßheit der Bestimmungen des Preßgesetzes eine Geldstrafe von 10 Thlr. event. vier Tagen Gefängniß. Die Vertheidigung der Beschuldigten führte Advokat Grim. Der Gerichtshof sprach beide frei.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 2. Okt. [Nationalverein und Flotte.] Gestern traten die Nationalvereins-Mitglieder von hier und aus der Nachbarschaft zusammen, um die Flottensache in erneuerte Anregung zu bringen. Es ergab sich dabei, daß die Abneigung gegen deutsch gemeinte Beiträge für die preußische Flotte in Wahrheit hier ein weit geringeres Feld hat, als man nach der zweideutigen Haltung eines Theils der Tagespresse annehmen mochte. Nur ein einziger Redner wagte einen schwachen Protest vom großdeutsch-demokratischen Standpunkt; ein anderer, den Metz von Darmstadt eines flottenfeindlichen Zeitungsartikels wegen direkt angriff, zog es vor, zu schweigen. Die Führer der hiesigen Demokratie dagegen verbanden sich mit Metz, um den Beschluß der heidelberger Generalversammlung zur thatkräftigsten Nachachtung zu empfehlen, und man beschloß, ein Comite zu bilden, das die Sammlungen unverzüglich organisiren soll. Die Erträge nehmen den Weg über Koburg; denn dies ist zweifellos, ohne den Nationalverein hätte es hier keine allgemeine Flottensammlung gegeben. Der gestrige Abend bot aber noch ein anderes erfreuliches Zeichen zunehmender Verständigung zwischen Nord und Süd. Demjenigen Redner nämlich, der gegen die Sammlungen sprach, entgegnete der präsidirende Dr. Reinganum, ein sehr populärer Mann, auf einen gehässigen Rückblick in die Bewegung des Jahres 1859: man solle doch nicht immer Alles von der schwärzesten Seite ansehen; Preußen, das Anfangs wohl noch nicht zum Kriege fertig und bereit gewesen, habe nachher an dem Rhein Aufstellung nehmen wollen, und nur der Friede Oesterreichs mit Frankreich habe es daran gehindert.

(Allg. Pr. Ztg.)

Oesterreich.

C. **Wien,** 5. Okt. [Zur Situation.] Dem „P. L." wird aus Wien berichtet, daß die ungar. Hofkanzlei sich an die Statt-

halterei in Ofen wenden wolle, damit diese über Mittel berathe, welche zur Herbeiführung eines Ausgleiches mit dem pesther Comitat geeignet wären. Wir glauben kaum, daß man im Staatsministerium von einer solchen Wendung der Dinge etwas weiß oder damit einverstanden ist. Andererseits soll freilich auch Graf Forgach in nicht geringe Ueberraschung gerathen sein, als er neulich durch Herrn von Schmerling benachrichtigt wurde, daß im nächsten Ministerrathe die serbische Frage zur Sprache kommen werde. Die Debatte — so meldet man dem „Pesther Lloyd" — mußte verschoben werden, da der Hofkanzler auf das Bestimmteste erklärte, er werde sich jeder Theilnahme an derselben enthalten, weil er ohne alle Information sei. Mittlerweile ist aus der k. k. Staats-Druckerei eine acht Seiten umfassende Broschüre hervorgegangen, welche in einer leicht faßlichen Sprache die wohlwollenden Absichten der kaiserlichen Regierung auseinandersetzt, und in serbischer, slovakischer, rumänischer und ruthenischer Sprache abgefaßt ist. Dies Schriftstück wird unter die nichtmagyarischen Stämme Ungarns vertheilt und soll namentlich darauf Bedacht nehmen, dieselben darüber aufzuklären, wie sie nur durch den Anschluß an den Gesammtstaat der Magyarisirung entgehen und der politischen wie nationalen Gleichberechtigung theilhaftig werden können. Zum Ueberfluß haben sich auch noch Differenzen zwischen der Hofkanzlei und dem Handelsministerium erhoben, welche darin gipfeln, daß das pesther Comite für Beschickung der londoner Ausstellung sich um keinen Preis dem wiener unterordnen will. Bezeichnend für die Lage der Dinge in Ungarn ist es endlich wohl noch, daß der Bischof v. Danielik, die rechte Hand des Fürsten Primas, in Pesth am 1. d. in einer zahlreich besuchten Versammlung unter lautem Jubel der Anwesenden für die Aufrechthaltung der weltlichen Macht des Papstes plaidirte.

* [Zur Situation in Ungarn.] Der direkt aus der Hofkanzlei inspirirte wiener Correspondent des officiösen „Sürgöny" bemerkt: „Ungarn werde, wenn die Comitate das Beispiel des pesther Comitats befolgen, dem 26. Februar näher sein, als es jetzt ist. Die Regierung werde dadurch genöthigt sein, die vaterländischen Aemter denjenigen auszutheilen, die geneigt sind, dieselben anzunehmen. Sobald aber die öffentliche Verwaltung auf die Basis reducirt sei, auf welcher sie vor dem 20. Oktober stand, werde Ungarn erfahren, daß der Landtag anders ausfalle, wenn die Wahlen unter Leitung von k. k. Beamten vor sich gehen. „Der Rückgang der Comitate — schließt der Berichterstatter — wird unsere Gegner nicht allein nicht in Verlegenheit bringen, sondern auch noch ermuthigen. Mögen unsere Landsleute überzeugt sein, daß sie die Pläne der Feinde Ungarns nicht besser vereiteln können, als wenn sie den Status quo trotz aller Unannehmlichkeiten, so lange aufrecht zu erhalten streben, bis der Stand der Dinge sich zu unseren Gunsten ändert." Einen in gleichem Sinne geschriebenen Artikel aus Wien enthält die amtliche „Pesth-Ofener Zeitung", worin geradeheraus gesagt wird, die Regierung werde sich bemüssigt sehen, die seit dem 20. Oktbr. in Disponibilität versetzten Beamten aufs Neue zu installiren, falls die übrigen Comitate dem Beispiele des pesther folgen sollten; dann aber werde das Ministerium binnen kurzer Frist wagen dürfen, einen neuen Landtag einzuberufen, der sicherlich willfährig ausfallen würde. Es sei daher zu wünschen, daß das Verhalten des pesther Comitats eine vereinzelte Ausnahme bleibe: denn die Bevölkerung könne den auf die höchste Potenz gesteigerten passiven Widerstand unmöglich so lange ertragen, wie die Regierung die Ausübung der Macht.

Frankreich.

Paris, 4. Oct. Die Reise des Königs von Preußen nimmt heute die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch. Graf Pourtales befindet sich in dessen Gefolge. Die übrigen Mitglieder der Gesandtschaft (der Prinz Reuß, Graf v. Hatzfeld und Hr. v. Stein) verlassen morgen Paris, um Sr. Majestät bis an die Grenze entgegenzureisen. Die Zusammenkunft findet in Jeumont an der belgischen Grenze statt, wohin sich auch die französischen Herren begeben, die dem Könige während seines Aufenthaltes in Frankreich beigegeben sind. Der Kaiser und die Kaiserin reisen morgen nach Compiegne. Vorher findet ein Ministerrath in St. Cloud statt. Eine deutsche Demonstration zu Gunsten des Königs wird hier vorbereitet. Dieselbe geht von dem hiesigen deutschen Hilfsverein aus, der eine Adresse an den König unterzeichnen läßt, worin die Theilnahme der Deutschen im Auslande für die glückliche Rettung des Königs ausgesprochen und gedankt wird für die Unterstützungen, welche Se. Majestät dem genannten Institut seit Jahren hat zu Theil werden lassen. Nächsten Montag soll die Adresse in Compiegne übergeben werden. — Schon jetzt kündigt man an, daß der Kaiser und die Kaiserin nächsten Mai Nizza einen neuen Besuch machen wollen. Das „Pays" bemerkt sehr naiv, dieses geschehe, um die französischen Gefühle dieser Provinz wieder aufzufrischen. In Nizza wird jetzt auch ein neues Fort gebaut, das eine Million kosten soll.

[Der „Constitutionnel"-Artikel.] Der von Grandguillot gezeichnete Artikel des „Constitutionnel" über den Besuch des Königs von Preußen in Compiegne lautet wörtlich; „Die Zeit ist nicht mehr da, wo die fremden Fürsten, indem Europa Frankreich gleichsam mit einer moralischen Quarantaine umgab, nur auf einige Stunden zu uns zu kommen wagten und zwar in dem strengsten Incognito und unter der Bedingung, Niemanden zu begrüßen. Seit zehn Jahren sind nun fast alle Souveraine Europas offiziell am hellen Tage hierher gekommen, um das so unterrichtende Schauspiel eines großen Volks zu betrachten, das plötzlich den innern Wirren, die es erschöpften, entrissen und wie durch ein Wunder an die Spitze der Nationen gestellt ist. Könige und Prinzen hatten bis dahin auf ihre Unkosten gelernt, wie die Revolutionen anfangen; es war natürlich, daß sie auch zu lernen wünschten, wie sie unter der klugen und festen Hand eines Vermittlers oder eines Führers (modérateur et d'un chef) endigen. Das kaiserliche Frankreich hat seinerseits diese königlichen Besuche ohne Stolz, aber mit einer gerechten Genugthuung empfangen. Es hat darin nur gesehen, was es darin sehen mußte: nicht die ungeheuerliche Coalition zweier entgegengesetzter Prinzipien zu einem vorübergehenden Zwecke, nicht einmal die Möglichkeit eines elenden Compromisses, sondern die Hoffnung, daß diese Zusammenkünfte viele Vorurtheile, Groll und Haß, daß sie den kostspieligen Schrecken, der seit fünfzig Jahren die europäischen Nationalitäten Gewehr am Fuß einander gegenüberstehen läßt, verschwinden machen würden; die Hoffnung endlich, daß wenn Souveraine sich zu schätzen und zu verstehen anfangen, auch die Völker dahin gelangen werden, sich zu verstehen und zu lieben. Auch heute sieht Frankreich in dem bevorstehenden Besuche des Königs von Preußen nichts Anderes. Wenn man der Ueberrheinischen Presse glauben soll, so ist es nicht ganz ebenso in Deutschland. Die Gegenwart des Königs Wilhelm in Compiegne erregt dort Erstaunen, beunruhigt und versetzt die Gemüther in Leidenschaft. Die Journale, deren ausschließliche Sympathien für Oesterreich sind, stellten sich Anfands so, als fürchteten sie, „der Schritt des Monarchen sei ein schwerer, den alten vergangenen hinzugefügter Fehler;" einige sagten sogar ganz laut, diese Zusammenkunft sei voll von Gefahren, und die deutschen Interessen würdem dem Eigennutz Preußens geopfert werden. Man hätte Grund, sich zu wundern, wie eine so einfache Thatsache, so viele Anschuldigungen und Leidenschaftlichkeit hervorrufen konnte, wüßte man nicht, daß das wiener Cabinet jüngst das Bündniß Preußens nachgesucht, jedoch bei dem berliner Kabinet keinen Anklang gefunden hat. Und doch waren die Bedingungen Oesterreichs sehr unerwartet, wenn man gewissen Nachrichten glauben darf: es wollte die Oberleitung des deutschen Bundes aufgeben; ja es schien sogar geneigt, alles, was ihm in Deutschland an Einfluß übrig geblieben, aufzuopfern, wenn Preußen ihm eine genügende Stütze leihen würde, um seine Lage im Innern zu befestigen und den Widerstand der Nationalitäten, die von den Habsburgern ihre Autonomie zurückfordern, zu besiegen. Das war nicht Alles: es stecken, behaupten die preußischen Blättern, noch ehrgeizigere und folglich noch luftigere Projekte dahinter. — Würde aber das consolidirte Oesterreich seine Versprechen gehalten haben? — Preußen hat es nicht einmal auf einen Versuch ankommen lassen wollen. Seine Journale haben mit besonderer Bitterkeit daran erinnert, daß Wien die Undankbarkeit unter seinen politischen Tugenden obenan stelle, und sie wiesen fast in verletzenden Ausdrücken die bloße Idee eines solchen Bündnisses von sich. Einer solchen Haltung der berliner Presse gegenüber erachteten die wiener Blätter es für rathsam, anders zu verfahren. Die wiener „Presse" namentlich schlug plötzlich um und nahm keinen Anstand, Abbitte zu thun. Sie erkannte, daß das zweideutige Verhalten Oesterreichs Preußen gegenüber letzteres gleichsam gezwungen habe, sich an die Spitze der Reformbewegung zu stellen. Aber war nicht auch so noch die Zusammenkunft in Compiegne ein Unglück? Dieselbe werde — so sagte man — Mißtrauen zwischen die Liberalen und den König Wilhelm säen; sie werde vornämlich das deutsche Dankgefühl beunruhigen. Sprach man nicht schon von den Rheingrenzen, die der Kaiser Napoleon beansprucht habe, und die ihm im Voraus als Sicherheiten bewilligt wären gegen, wir wissen nicht, welches zum Vortheile Preußens geschaffene deutsche Reich? Die preußische Presse, fügen wir leider hinzu, die den Besprechungen Oesterreichs gegenüber entschlossen war, zeigt sich augenblicklich diesen Insinuationen gegenüber weniger fest. Sie wirft es so hin, daß der Besuch des Königs nur ein reiner Höflichkeitsbesuch sei. Der Kaiser habe seine Karte nach Baden-Baden gebracht, der König komme die seinige in Compiegne abzugeben, weiter nichts! Die „Köln. Ztg.", das „Frankf. Journ." und einige andere erklären, es werde kein politischer Gegenstand zwischen den beiden Souverainen weder vom Standpunkte der deutschen Interessen, noch von dem der außerdeutschen Fragen erörtert werden. Von welchem Standpunkt denn? Ungeachtet unseres Wunsches, der preußischen Presse und dem Theile der ihr verbündeten Bundespresse nicht zu widersprechen, scheint es uns doch schwer zuzugeben, daß die Souveräne der zwei einflußreichsten und befestigtsten Continentalmächte des alten Europa's einzig deshalb zusammen kommen, um einige banale Artigkeiten auszutauschen. Die Gegenwart des Königs von Preußen in Compiegne soll nichts weniger als ein politisches Ereigniß sein. Sei es, im Grunde sind wir derselben Ansicht: es ist mehr als das. Hätte man das Wort nicht gemißbraucht, so würden wir gerne sagen, es sei ein sociales, oder wenigstens ein ökonomisches Ereigniß. Seit zwei Jahren gehen bekanntlich die thätigsten Unterhandlungen zwischen Potsdam und den Tuilerien vor sich, zu dem Zweck, die Schranken des Zollvereins zu beseitigen und die deutschen und die französischen Märkte einander gegenseitig zu öffnen. In den Augen gewisser Geister ist dies eine untergeordnete, für uns eine Hauptfrage. Die politischen Verträge versöhnen nur die Regierungen, die Handelsverträge versöhnen die Nationen. Die ersteren, so aufrichtig sie sein mögen, können durch den geringsten Umstand gebrochen werden: die letzteren, so unvollkommen man sie zuerst schaffen mag, beruhen sie nur auf einem gesunden Princip, triumphiren zuletzt über alle Hindernisse und beherrschen die ersteren. Frage man heute die englische Aristokratie und insbesondere Lord Palmerston, was er von dem Vertrage Rouher und Cobden halte. Der König Wilhelm, wir haben schon mehrmals einen Beweis davon gehabt, ist einer der Fürsten, der zugleich sein Land und seine Zeit begriffen hat. Die Festigkeit und Geradheit seines Charakters sind sprüchwörtlich geworden. Er gehört zu dem Geschlechte jener Fürsten, die kühn ihren Völkern erklären, daß sie ungerechte Vorurtheile und blinden Haß unter die Füße treten, daß sie ephemere Volksgunst verachten und nur nach der unparteiischen Billigung der Nachwelt streben."

Breslau, 7. Oktbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Albrchtsstraße Nr. 17 ein Paar Bukskinghosen, grau mit schwarzen Querstreifen.

Verloren wurde: ein Knabenhut von italieenischem Stroh, mit braunem Bande und brauner Feder.

Eingefunden hat sich ein weiß und braun gefleckter junger Wachtelhund. Abzuholen Neumarkt Nr. 10 bei dem Bäckermeister Nowarra.

[Unglücksfälle.] Am 4ten d. Mts. verunglückte ein Zimmerlehrling und ein Tagearbeiter, jener 23 Jahr, dieser 53 Jahr alt, indem ersterer von dem Neubau Paradiesgasse Nr. 6b. aus einer Höhe von circa vier Stockwerken in die Kellerräume hinabstürzte, letzterer dagegen von dem Neubaue Ohlauer-Stadtgraben Nr. 25 von einem 6 Fuß hohen Baugerüste herabfiel. Beide erlitten erhebliche Verletzungen, insbesondere der Zimmerlehrling, welcher mit Wunden am Kopfe und Beinen bedeckt, alsbald nach dem Hospital Allerheiligen befördert wurde, wohin man später auch den anderen Verunglückten brachte.

Im Laufe der verflossenen Woche sind hierorts excl. 3 todtgeborener Kinder, 38 männliche und 34 weibliche, zusammen 72 Personen als gestorben polizeilich gemeldet worden. — Hiervon starben: Im Allgem. Kranken-Hospital 10, im Hospital der barmherzigen Brüder 1, im Hospital der Elisabetinerinnen 1 und in der Gefangenen-Kranken-Anstalt — Person.

Angekommen: Se. Durchlaucht Fürst Hatzfeldt aus Trachenberg. Se. Excellenz General-Lieutenant v. Willisen aus Berlin. Oberst v. Knobelsdorff aus Glaz. Se. Durchlaucht Prinz v. Schönburg-Waldenburg aus Rohnstock. Deputirter André aus Paris. Ober-Erb-Kämmerer und Ritterguts-Besitzer Graf v. Maltzan mit Dienerschaft aus Militsch. Ihre Durchlaucht Frau Fürstin v. Sapieha mit Gefolge und Dienerschaft aus Lemberg. (Pol.-Bl.)

Liegnitz, 27. Sept. [Personalien.] Der bisherige Kreis-Steuer-Einnehmer, Domänen-Rath Heptner in Lüben, ist auf seinen Antrag vom 1. Octbr. d. J. ab mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt und zu seinem Nachfolger der Domänen-Rentmeister Wirth hierselbst ernannt. Ersterem ist der rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife allerhöchst verliehen. Der bisherige Forst-Aufseher Grasse zu Neusalzer Fähre in der Oberförsterei Tschiefer ist zum königl. Förster ernannt. Es wurde bestätigt: die Wahl des bisherigen Bürgermeisters Laurisch in Wohlau zum Stadtrath und Kämmerer in Görlitz; die Wahl des Stadtältesten Seeliger in Marklissa zum Rathmann daselbst; die Vocation für den Adjuvanten J. C. G. Scheibel an der evangel. Schule in Rauscha, Kreis Görlitz.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 5. Okt., Nachm. 3 Uhr. Die Bank von Frankreich hat keine weiteren Maßregeln ergriffen. Die Rente eröffnete zu 68, 40, fiel auf 68, 30 und schloß unbelebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr 93 gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 35. 4½proz. Rente 96, 15. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 41¾. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 511. Credit-Mobilier-Aktien 728. Lomb. Eisenbahn-Aktien 532. Oest. Credit-Aktien —.

London, 5. Okt., Nachm. 3 Uhr. Wetter sehr neblig. Consols 92⅞. 1proz. Spanier 42. Mexikaner 26. Sardinier 80. 5proz. Russen 99. 4½proz. Russen 91.

Wien, 5. Okt., Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Etwas matter. 5proz. Metalliq. 67, 25. 4½proz. Metalliq. 58, —. Bank-Aktien 756. Nordbahn 200, 80. 1854er Loose 86, —. National-Anl. 80, 70. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 275, —. Creditaktien 184, 50. London 137, 50. Hamburg 102, —. Paris 53, 80. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 165, 50. Lomb. Eisenbahn 233, —. Neue Loose 119, —. 1860er Loose 83, 30.

Frankfurt a. M., 5. Okt., Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Oesterr. Effekten in Folge ungünstigerer wiener Notirungen merklich flauer. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 134. Wiener Wechsel 85½. Darmst. Bank-Aktien 203. Darmst. Zettelbank 240. 5prz. Metall. 48¼. 4½prz. Met. 41¼. 1854er Loose 61¾. Oesterr. National-Anleihe 57. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 232. Oesterr. Bankantheile 645. Oest. Credit-Aktien 154½. Neueste österr. Anleihe 61¼. Oesterr. Elisabetbahn 118½. Rhein-Nahe-Bahn 20. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 108¼.

Hamburg, 5. Okt., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse geschäftslos. — Rheinische 93, Märkische 99½. Schluß-Course: National-Anleihe 58¾. Oesterr. Credit-Aktien 67¼. Vereinsbank 101¼. Nordd. Bank 89¾. Disconto —. Wien —, —.

Hamburg, 5. Okt. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, ohne Geschäft, ab auswärts sehr stille. Roggen loco stille, ab Königsberg pr. Frühjahr zu 85 bis 86, auch wohl billiger zu haben. Oel pr. Oktbr. 26⅝—½, pr. Mai 27½—⅜. Kaffee, Stimmung unverändert; Umsatz 4—5000 Sack meist Rio. Zink 3000 Ctr. loco und Nov.-Dez.-Lieferung umgesetzt.

Liverpool, 5. Oktober. [Baumwolle.] 15,000 Ballen Umsatz. — Preise sehr fest.

Berlin, 5. Okt. Wir haben heute von einer farblosen und wenig geschäftsthätigen Börse zu berichten. Es bleibt uns fast keine Devise hervorzuheben, in der Umsätze von einigem Belange stattfanden. Speculative Ankäufe in Mainzern unterbrachen die allgemeine Stille doch war auch in ihnen der Verkehr durchaus nicht besonders beträchtlich; Gleiches bleibt von dem Handel in den beliebteren österreich. Papieren. Die wiener Course lauteten matter. Credit 184. 50 (gestern 185), National-Anleihe 80. 70 (gestern 80. 60), Neueste Loose 83. 30 (gestern 83. 50), London 137. 50 (gestern 137. 10). Von Bank- und Credit-Actien verkehrten nur kleine Summen. In preuß. Fonds stellte sich Manches niedriger, 4½ % Anleihen bedangen letzten Preis. Wechsel waren beliebt. Der Geldmarkt bleibt flüssig.

In Wechseln herrschte ziemlich reger Umsatz, und blieben fast sämmtliche Devisen zu den erhöhten Coursen leicht verkäuflich, nur lang Wien ließ sich schwer begeben, und für Petersburg fehlten Käufer; kurz London wurde bei guter Frage mit 4 % Zinsen gehandelt. Die Courserhöhungen betrugen bei Holland ¼, Banco ⅛, London ⅛ Sgr., Paris 1/12, Frankfurt 2 Sgr., Bremen und Warschau ⅛, lang Leipzig ⅙; Wien verlor 1 Thlr., gegen gestrige Notiz ⅝ resp. ½ Thlr. (B. u. H. Z.)

Berlin, 5. Oktbr. Weizen loco 68—83 Thlr., 84pfd. bunt poln. 79 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 53—53½ Thlr. gefordert, schwimmend 81—82pfd. 53½ Thlr. bez., Oktbr. 52½—52 Thlr. bez. und Gld., 52¼ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 52⅜—51⅞ Thlr. bez., 52 Thlr. Br., 51¾ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 52—51⅞ Thlr. bez., 52 Thlr. Br., 51¾ Thlr. Gld., Frühjahr 51½—51 Thlr. bez. und Br. — Gerste, große und kleine 37—42 Thlr. pr. 1750 Pfd., 65—66pfd. Oderbruch 39 Thlr., 70pfd. schles. 41 Thlr. pr. 1750 Pfd. bez. — Hafer loco 21—27 Thlr. nach Qual., 46—47pfd. 24⅓ Thlr. bez., Lieferung pr. Oktbr. und Oktbr.-Novbr. 23½ Thl. nominell, Nov.-Dez. 24 Thlr. Br., Frühjahr 25⅛ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—56 Thlr. — Rüböl loco 12⅚ Thlr. Br., Oktbr. und Oktbr.-Novbr. 12¾—19/24 Thlr., Novbr.-Dezbr. 12⅞—11/12 Thlr. bez., Dezbr.-Jan. 13—1/12 Thlr. bez., Jan.-Febr. 13⅙ Thlr. Br., 13 1/12 Thlr. Gld., April-Mai 13⅙—¼ Thlr. bez. — Leinöl loco 12½ Thlr., Lieferung 12⅓ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 21⅓—¼ Thlr. bez., mit leihweisen Gebinden 21½ Thlr. bez., Lieferung pro Oktbr. 20 5/12—¼ Thlr. bez. und Gld., 21⅓ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 20⅓—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Dez.-Jan. 20 1/12—20 Thlr. bez. und Br., 19 11/16 Thlr. Gld., April-Mai 20¼—⅙ Thlr. bez., Br. und Gld.

Weizen sehr still. Roggen loco und schwimmend ohne Kauflust, Termine wurden zu nicht behaupteten Preisen wenig gehandelt. Gekündigt 9000 Ctnr. Hafer geschäftslos. Rüböl ferner ansehnlich gestiegen. Spiritus verlief ruhig und etwas billiger. Gekündigt 60,000 Quart.

Berliner Börse vom 5. October 1861.

Fonds- und Geldcourse.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anleihe	4½	102⅜ bz.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102½ bz.
dito 1853	4	100 G.
dito 1859	5	107¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	89⅝ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	119 B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102⅜ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	93 bz.
dito dito	4	100⅜ bz.
Pommersche	3½	90⅛ B.
dito neue	4	99⅝ bz.
Posensche	4	102 G.
dito	3½	97⅝ G.
dito neue	4	94¾ bz.
Schlesische	3½	90⅞ bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99⅜ bz.
Pommersche	4	99⅜ bz.
Posensche	4	96¾ bz.
Preussische	4	98¾ bz.
Westf. u. Rhein.	4	98¼ B.
Sächsische	4	99¾ bz.
Schlesische	4	99 G.
Louisdor	—	109⅞ B.
Goldkronen	—	9. 6 G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	49 B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	64 B.
dito neue 100-fl.-L.	—	58 B.
dito Nat.-Anleihe	5	58¾ bz.
dito Bankn.n.Whr.	—	73¼ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	99½ B.
dito 5. Anleihe	5	86⅞ B.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80½ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84¾ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92½ etw. bz.
dito à 300 Fl.	5	93¼ G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	85½ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	53 B.
Baden 35 Fl.	—	30⅛ G.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	82¾ bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	16¾ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	87¼ bz.
Berg.-Märkische	5¼	4	100¼ bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	131¼ bz.
Berlin-Hamburg.	6¼	4	115½ B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	147 B.
Berlin-Stettiner	6¼	4	119 B.
Breslau-Freibrg.	5¼	4	111½ B.
Cöln-Mindener	10½	3½	158½ bz.
Franz.St.-Eisenb.	7⅜	5	133½ à 133 bz.
Ludw.-Bexbach.	8	4	134¼ B.
Magd.-Halberst.	18⅓	4	256 bz.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	39½ bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	108¼ à ⅜ bz.
Mecklenburger	2⅛	4	48½ à ¼ bz.
Münster-Hammer	4	4	95 bz.
Neisse-Brieger	2⅓	4	47½ G.
Niederschles.	4	4	97 bz.
N.-Schl.-Zweigb.	⅛	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2¼	4	43¾ à ⅝ à ¾ bz.
dito Prior.	—	4½	101 G.
Oberschles. A.	7 7/15	3½	127½ B.

	Div. 1860	Z.-F.	
Oberschles. B.	7 7/15	3½	113½ bz.
dito C.	7 7/15	3½	127½ B.
dito Prior A.	—	4	— —
dito Prior B.	—	3½	84¾ bz.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	92¾ B.
dito Prior E.	—	3½	81¾ G.
dito Prior F.	—	4½	99¾ bz.
Oppeln-Tarnow.	⅛	4	28¾ B.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	55½ B.
Rheinische	4½	4	93 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	96¼ G.
dito Prior	—	4	89¼ G.
dito v. St. gar.	—	3½	86½ G.
Rhein-Nahebahn	—	4	19¼ G.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	82½ G.
Starg.-Posener	3½	3½	87¼ bz.
Thüringer	6½	4	110 bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	30½ B.
dito Prior	—	4	84¼ bz.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	6	4	117 G.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	79 G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4	4	71 G.
Bremer „	5	4	100⅝ G.
Coburg. Credit-A.	—	4	61½ bz.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	96 B.
Darmst.Credb.-A.	4	4	80¼ G.
Dess. Creditb.-A.	—	4	6 B.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	87⅞ à 88⅛ bz.
Genf. Creditb.-A.	2	4	36¾ bz. u. G.
Geraer Bank	4	4	74 B.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	88 B.
„ Ver. „	4⅜	4	101 B.
Hannov. „	5¼	4	94 bz.
Leipziger „	3	4	66¼ B.
Luxembrg. „	7⅜	4	85⅞ G.
Magd. Priv. „	3⅔	4	84½ G.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	79¼ bz. u. G.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	18½ B.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	66¾ à ¼ à ⅛ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/10	4	89¾ G.
Preuss. B.-Anthl.	5⅜	4½	122¼ G.
Schl. Bank-Ver.	5	4	86½ B.
Thüringer Bank	2½	4	52¾ G.
Weimar. Bank	4	4	75¼ bz u G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅜ bz.
dito	2 M.	140⅞ bz.
Hamburg	k. S.	150⅛ G.
dito	2 M.	149⅜ bz.
London	3 M.	6. 21¼ bz.
Paris	2 M.	79 1/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	72⅞ bz.
dito	2 M.	72⅛ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99 5/12 bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg	3 W.	94 bz.
Warschau	8 T.	85⅛ bz.
Bremen	8 T.	109⅞ bz.

Stettin, 5. Oktbr. Weizen fest und höher, loco pr. 85pfd. 83pfd. 20 Loth neuer bunter poln. 82 Thlr. bez., 89—90pfd. gelber märkischer 81 Thlr. bez., gelbbunter alter poln. 82pfd. pr. Conn. 73 Thlr. bez., 83—85pfd. gelber Oktbr. 83½ Thlr. bez., Gld. und Br., Oktbr.-Novbr. 83 Thlr. Br., Frühjahr 81—81½—¾—82 Thlr. bez., 81¾ Thlr. Br. — Roggen höher bei wenig Umsatz, schwimmend 1 Ladung pr. Conn. neuer 80pfd. 27 Loth 50¾ Thlr. bez., 77pfd. Okt. 49¾ Thlr. Gld., 50 Thlr. Br., Okt.-Nov. 49½ Thlr. Br., Frühjahr 49—49¼ Thlr. bez. und Br., 49 Thlr. Gld. — Gerste neue schlesische loco pr. 70pfd. 43 Thlr. bez., 69—70pfd. Frühjahr 41½ Thlr. bez. — Hafer ohne Handel. — Rüböl anfangs fest, schließt matt, loco 12⅔ Thlr. bez., Okt.-Novbr. 12⅔—7/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Dez.-Jan. 12⅚ Thlr. bez., April-Mai 13⅙ Thlr. Br., 13 Thlr. Gld. — Leinöl loco 12½ Thl. Br. — Spiritus anfangs höher, schließt ruhiger, loco ohne Faß 20⅚ Thlr. bez., in einem Falle 21 Thlr. bez., mit Faß 20⅔—¾—11/12 Thlr. bez., Oktbr. 20½—5/12—⅓ Thlr. bez., 20 5/12 Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 19 1/12 Thlr. Br., Nov.-Dezbr. 19½ Thlr. Gld., Frühjahr 20 Thlr. bez. und Br., 19⅚ Thlr. Gld. — Palmöl, 1ma liverpooler 15¼ Thlr. bez. und Gld. — Reis, Java Bruch 4⅚ Thlr. tr. bez. — Hering, schott. crown und fullbrand 11⅙ Thlr. tr. bez. — Roheisen, englisches G. W. L. und Comp. (nicht mit Marke C. W. L. laut unserem gestrigen Bericht zu verwechseln) mit 42 Sgr. auf Lieferung käuflich.

Breslau, 7. Okt. Wind: Süd-West. Wetter: schön. Thermometer Früh 9° Wärme. Barometer 27" 11½'''. Der Wasserstand der Oder ist 1 Zoll gewachsen. Die Angebote waren heut im Allgemeinen reichlicher. Die Kauflust zeigte sich animirter, daher wir regeres Geschäft zu berichten haben.

Weizen, gut beachtet, höher bezahlt; pr. 85pfd. weißer 75—90 Sgr., gelber 75—89 Sgr. — Roggen in feinster Waare ohne Angebote, in mitteln Sorten stark zugeführt, Preise schwach behauptet; pr. 84pfd. 55—59 Sgr., feinster 60—62 Sgr. — Gerste ruhiger; pr. 70pfd. weiße 45 Sgr., helle 43—44 Sgr., gelbe 40—42 Sgr. — Hafer still; pr. 50pfd. schlesischer 22—26 Sgr. — Erbsen beachtet. — Wicken ohne Angebot. — Oelsaaten fest und höher. — Schlaglein behauptet.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	75—85—91	Wicken	38—40—42
Gelber Weizen	75—85—90		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	54—57—62	Schlagleinsaat	150—165—180
Gerste	40—43—46	Winterraps	185—214—224
Hafer	20—24—26	Winterrübsen	185—198—206
Erbsen	48—55—58	Sommerrübsen	160—176—186

Kleesaat, weiße beachteter, 13—15—18 Thlr., rothe in Mittelsorten mehr offerirt, 13—14—15 Thlr. — Thymothee 10—11½ Thlr. in kleinen Posten bezahlt.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 20—26 Sgr., pr. Metze 1—1¼ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl beachtet, pr. Ctr. loco 12½ Thlr., Herbst 12½ Thlr., pr. Frühjahr 12⅚ Thlr. — Spiritus matt, pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 19⅔ Thlr. Br., Herbst 19 7/12 Thlr., Frühjahr 18⅔ Thlr. eher Br. als Gld.

Theater-Repertoire.

Montag, den 7. Oktober. (Kleine Preise.) **Concert** des herzoglich koburg-gothaschen Kammervirtuosen Hrn. **Heinrich de Ahna**. 1) **„Dir wie mir."** Schwank in 1 Akt, frei bearbeitet von Roger. 2) „Allegro" für die Violine von A. Bazzini. 3) **„Fortunio's Lied."** Komische Operette in 1 Akt von H. Cremieux und L. Halevy, bearbeitet von G. Ernst. Musik von J. Offenbach. 4) „Polonaise" für die Violine von Ernst. 5) **„Die Verlobung bei der Laterne."** Komische Operette in 1 Akt von M. Carré und L. Battu. Musik von J. Offenbach.

Dinstag, den 8. Oktober. (Gewöhnl. Preise.) **Zum Benefiz für Hrn. Rey**, aus Anlaß seines 25jährigen Schauspieler-Jubiläums: Zum ersten Male: **„Schmetterlinge, oder: Von Blume zu Blume."** Original-Posse in 3 Akten von Fr. Altmann. Hierauf: **Tanz-Divertissement.**

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.